

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**

## Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Rgr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 55.

Freitag, den 15. Juli

1874.

### Bekanntmachung.

Seiten der Großherzoglich Hessischen Staatsregierung ist auf kändischen Antrag die Großherzogliche Staatsschuldentilgungskasse ermächtigt und angewiesen worden, die Großherzoglich Hessischen Grundrentenscheine, deren Einlösung nach Ablauf der früher dafür bestimmten Präklusivfristen seit dem Schlusse des Monats Februar 1872 nicht mehr erfolgen konnte, dasern solche bis zum

31. December 1875

bei ihr präsentirt werden, nachträglich einzulösen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 13. Juli 1867, 1. April 1870 und 30. November 1871 wird daher Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 9. Juli 1874.

Ministerium des Innern,  
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Schmalz.

Dr. v. Bwz.

### Tagesgeschichte.

Rissingen. Am 13. Juli Mittags wurde der Fürst Bismarck im freien Felde bei einer Fahrt nach der Saline durch einen Streifschuß an der rechten Hand verletzt. Nach feststehenden Ermittlungen verübte das Attentat ein Böttchergeselle Namens Kullmann aus Magdeburg, welcher Mitglied des katholischen Gesellenvereins in Salzwedel war und mehrfach in verdächtigem Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen wurde. Derselbe wurde sofort verhaftet und wäre beinahe von der furchtbar aufgeregten Bevölkerung gehängt worden. 1½ Uhr fuhr Fürst Bismarck in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Stadt und zeigte sich der Bevölkerung. Die Verletzung am vordern Arm ist unbedeutend.

Rissingen, 13. Juli. Die hiesige Bürgerschaft und die zum Kurgebrauch hier anwesenden Gäste, an ihrer Spitze die Liedertafel und die Badecapelle, brachten heute Abend dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Serenade dar. Der Fürst erschien auf dem Balkon seiner Wohnung und dankte für die ihm kundgegebene Sympathie. Das Attentat gelte nicht seiner Person, sondern der Sache, die er vertrete. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf das deutsche Reich und dessen verbündete Fürsten, welches das enthusiastisch erregte Publikum mit nicht endenwollenden Hochs auf den Fürsten erwiderte.

Rissingen, 14. Juli. Ueber das Verhalten des wegen des Attentats auf den Fürsten Bismarck verhafteten Kullmann bei dem Verhöre vor dem Untersuchungsrichter verlautet, daß derselbe seine Absicht, den Fürsten zu tödten, unumwunden eingestanden, auch Aeusserungen gethan habe, die darauf schließen lassen, daß noch mehr Personen um sein Vorhaben gewußt haben. Im Uebrigen habe sich derselbe sehr höflich gezeigt und auf eingehendere Fragen die Antwort verweigert. Dem Vernehmen nach ist bei Ankunft des um 2 Uhr Nachmittags hier abgegangenen Zuge in Schweinfurt ein Geistlicher, der mit diesem Zuge reiste, verhaftet worden. Die Verhaftung wird mit dem Attentate in Verbindung gebracht.

Die Kunde von dem Mordanfalle auf Deutschlands größten Staatsmann dürfte in allen Gauen des deutschen Reichs und weit über dessen Grenzen hinaus das größte Aufsehen erregen. Jeder wahrhaft deutsch Gesinnte wird es der Vorsehung Dank wissen, daß die tödtliche Kugel, welche leider durch einen Landsmann des Reichskanzlers abgeseuert ward, ihr Ziel verfehlte und uns so den Mann erhielt, dem wir so Vieles zu verdanken haben. Bestätigen sich die bis jetzt vorliegenden Nachrichten aus dem bairischen Baderorte, so war religiöser Fanatismus das Motiv des verabscheuungswürdigen Attentats. Der Thäter ist, wie oben schon kurz gemeldet, ein Böttchergeselle aus Magdeburg, Namens Kullmann, der erst am 12. Juli Nachts in Rissingen zureiste. Das Attentat erfolgte, als der Fürst im offenen Wagen von der Saline zurückfuhr, und zwar in einem Momente, wo der Kutscher durch einen dicht vor den Pferden vorüberschreitenden Mann zu langsamem Fahren gezwungen wurde. Man vermuthet, daß dieses Individuum an dem Complotte theilhaftig war. Kullmann soll Mitglied eines katholischen Gesellenvereins in Salzwedel und mehrfach in verdächtigem Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen wor-

den sein. Soweit haben es also die Hegerien der Ultramontanen gebracht, daß sich ein Mensch fand, der sich zum Werkzeug ihres Fanatismus hergab und die Mordwaffe gegen den Fürsten lenkte, der ja seit dem Kriege gegen Frankreich der Gegenstand des unauslöschlichsten Hasses ist und gegen den selbst vom Vatikan aus Drohungen und Flüche wiederholt geschleudert wurden. Die „V. B. Z.“ bemerkt in dieser Hinsicht ganz richtig: Der Hauptschuldige an dem Attentat ist nicht jener Mensch, welcher demselben seinen Arm lieh; die in Wahrheit Schuldigen sind vielmehr jene Priester, welche weniger Geistliche als Demagogen, weniger Tröster und Berather ihrer Gemeinde denn politische Verschwörer sind. Die Soutanen werden es nicht fehlen lassen an lärmenden Ausdrücken der Entrüstung und an Protesten gegen die Gemeinschaft mit dem Verbrecher, und um so lauter werden diese erschallen, je größer die Bestürzung, welche es zu verbergen gilt, und je gewaltiger der Ingrimm, daß die That, da sie nun doch einmal begangen ist, nicht zum Ziele geführt hat. Bedurfte es aber für die Welt noch eines Beleges, wie nothwendig es war, daß endlich einmal dem Weiterfressen des hierarchischen Geistes ein Halt gesetzt wurde, hier liegt der Beweis offen am Tage. Die Kugel von Rissingen, welche für die Stirn des Fürsten von Bismarck bestimmt war, sie prallte zurück und traf das Herz des Papstthums in Deutschland.

Am 10. Juli fand, nach einer Mittheilung des „Priv. Tagebl.“ in Weimar eine für Deutschland gewiß seltene Feier statt: ein Großherzog und eine Kronprinzessin fungirten als Taufzeugen bei der Taufe des Regers Allagabo Tim. Derselbe ist ungefähr 14 Jahre alt, von dem Stamme der Bongo oder Dohr — etwa 7 Grad n. Br. und 28 Grad östl. L. v. Gr. — und wurde von dem Afrikareisenden Dr. Schweinfurt von seiner zweiten Reise mit nach Europa gebracht. Dem deutschen Kaiser durch den berühmten Reisenden vorgestellt, antwortete der aufgeweckte Knabe sehr freimüthig auf die an ihn gerichteten Fragen. Zuerst wurde er in Berlin, dann in Weimar erzogen, jetzt spricht und schreibt er geläufig deutsch. Die Taufe wurde in der Stadtkirche zu Weimar vollzogen, in der schon im Jahre 1661 eine Negerin des Hofes getauft worden ist und im Jahre 1737 der von August II. dem Herzog geschenkte Mustafa.

Die Socialdemocraten Bebel-Liebknecht'scher Linie halten am 18. Juli einen Congreß in Coburg. Auf diesem wird u. a. über einen Antrag der Marburger Bundesbrüder verhandelt dahin gehend, daß alle Socialdemocraten die Confession (Religion?) über Bord werfen und aus den Kirchen ausscheiden sollen.

In Gotha erwachte in der Nacht vom 7. zum 8. Juli im dasigen Leichenhause ein Kind, das an Starckrampf gestorben sein sollte.

Die Frist für den Umtausch der alten Coburger Cassenanweisungen vom Jahre 1849 ist, da noch eine große Anzahl dieser Scheine circulirt, um 3 Monate, nämlich bis zum 30. September d. J., verlängert worden. Von diesem Zeitpunkte ab werden diese Scheine gänzlich werthlos, und es findet keinerlei Ertrag dafür statt.

Aus dem Rheingau werden der „Köln. Ztg.“ Ausflüchten auf eine gute Weinernte gemeldet. Die Blüthe ist überall vortrefflich verlaufen, in den besseren und besten Lagen ungemein rasch; im Mädes-